

16. Wahlperiode

Mitteilung – zur Kenntnisnahme –

**Verlässliche Rahmenbedingungen für die Schulanfangsphase
schaffen – Einrichtung jahrgangsgemischter Lerngruppen an
allen Grundschulen ab 2008/09 sichern**

Drs 16/0469, 16/0610 und 16/0760 – Schlussbericht –

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses können über die Internetseite

www.parlament-berlin.de (Startseite>Parlament>Plenum>Drucksachen) eingesehen und abgerufen werden.

Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
- I A 2 -
Telefon: 9026 (926) - 5837

An das

Abgeordnetenhaus von Berlin
über Senatskanzlei - G Sen -

Mitteilung

- zur Kenntnisnahme -

über Verlässliche Rahmenbedingungen für die Schulanfangsphase schaffen - Einrichtung jahrgangsgemischter Lerngruppen an allen Grundschulen ab 2008/09 sichern

- Drucksachen 16/0469, 16/0610 und 16/0760 - Schlussbericht -

Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung legt nachstehende Mitteilung dem Abgeordnetenhaus zur Besprechung vor.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung am 21.06.2007 Folgendes beschlossen:

„Der Senat wird aufgefordert, alle personellen und sächlichen Voraussetzungen für eine flächendeckende Einführung der Schulanfangsphase zu schaffen. Dies gilt insbesondere für die verbindliche Einführung jahrgangsgemischter Lerngruppen zum Schuljahr 2008/09.

Dazu sind insbesondere folgende Maßnahmen zu ergreifen:

- Die für Bildung zuständige Senatsverwaltung gewährleistet, dass jede Schule zum Schuljahresbeginn tatsächlich über die personelle Ausstattung für die Schulanfangsphase verfügt, die ihr gemäß Ausstattungsrichtlinien zusteht. Dabei ist sicher zu stellen, dass die DaZ-Mittel und die Fördermittel für Lernbehinderte vollständig in die Schulanfangsphase gehen und in Verantwortung der Schulen für entsprechenden individuellen Förderbedarf verwendet werden. Mit der Erhebung der Lernausgangslage zu Beginn der Schulanfangsphase ist auch der spezifische individuelle Förderbedarf für jedes Kind zu ermitteln und davon ausgehend die Personalausstattung der jeweiligen Schule zeitnah zu verstärken.

- Die für Bildung zuständige Senatsverwaltung prüft Möglichkeiten einer besseren Ausstattung mit Erzieher/innen für die jahrgangsgemischten Gruppen in der Schulanfangsphase zum Schuljahr 2007/08, so dass mehr Wochenstunden (bisher ca. 10 Stunden) für eine gemeinsame individuelle Förderung der Kinder durch eine/n Lehrer/in und ein/e Erzieher/in zur Verfügung stehen.
- Für Schulen, deren Schulkonferenz eine Verschiebung der Einführung der Altersmischung auf das Schuljahr 2008/09 beschlossen hat, prüft die für Bildung zuständige Senatsverwaltung, welche spezifische Unterstützung die betreffende Schule gegebenenfalls benötigt.
- Die für Bildung zuständige Senatsverwaltung prüft, in wie weit das bestehende Fortbildungsangebot qualitativ und quantitativ dem Bedarf entspricht, gewährleistet, dass die vom LISUM angebotenen Fortbildungen genutzt werden können und organisiert darüber hinaus erforderliche Unterstützungs- und Fortbildungsmaßnahmen.
- Die für Bildung zuständige Senatsverwaltung überprüft, inwieweit die Ausstattung mit Räumen für die Schulanfangsphase und den Ganztagsbetrieb an den Schulen den Vorgaben entspricht, eine Doppelnutzung von Räumen für Unterricht und außerunterrichtliche Förderung und Betreuung nicht erfolgt und inwieweit Veränderungsbedarf hinsichtlich der Vorgaben besteht.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 30. Juni 2007 über den Stand der Einrichtung jahrgangsgemischter Gruppen und die beantragten zeitlichen Verschiebungen zu berichten sowie über die Maßnahmen zur Sicherung der Rahmenbedingungen für die Schulanfangsphase und die flächendeckende Einrichtung jahrgangsgemischter Lerngruppen.“

Hierzu wird berichtet:

Inhalt

1	Vorbemerkung	4
2	Schulanfangsphase in der Berliner Grundschule	5
2.1	Entwicklung des jahrgangsübergreifenden Lernens in der Berliner Grundschule .	6
3	Rahmenbedingungen der flexiblen Schulanfangsphase	7
3.1	Personelle Rahmenbedingungen	7
3.1.1	Personalausstattung im Schuljahr 2007/08	7
3.1.2	Personalausstattung im Schuljahr 2008/09	8
3.2	Sächliche Rahmenbedingungen	9
3.2.1	Raumausstattung	9
3.3.2	Lehr- und Lernmaterialien	10
3.3	Pädagogisch-organisatorische Rahmenbedingungen	11
3.3.1	Förderung von Schülerinnen und Schülern mit erheblichen Entwicklungsrückständen und/oder gravierenden Verhaltensauffälligkeiten .	11
4	Maßnahmen zur Unterstützung der Schulen	12
4.1	Qualifizierung des Personals	13
4.2	Systembezogene Maßnahmen	13
4.3	Bezirkliche Maßnahmen zur Unterstützung der Einzelschule	15
4.3.1	Bezirkliche Steuergruppen als standortnahe Unterstützungsmaßnahme	15
4.3.2	Verteilung der sonderpädagogischen Ressourcen	15
4.4	Maßnahmen zur spezifischen Unterstützung von Schulen im Entwicklungsprozess	15
5	Bewertung der Umsetzung der flexiblen Schulanfangsphase seit dem Schuljahr 2005/06 16	
6.	Ausblick	17
7.	Auswirkungen auf den Haushaltsplan und die Finanzplanung	18
A	Anhang	20
A 1	Rahmenbedingungen der Schulanfangsphase	20
A 1.1	Einsatz von Erzieherinnen und Erziehern im Schuljahr 2007/08	20
A 1.2	Schulen mit jahrgangsbezogenen Klassen im Schuljahr 2008/09	20
A 2	Unterstützungs- und Fortbildungsmaßnahmen	22
A 1.1	Angebote des Berliner Landesinstituts für Schule und Medien bis Ende 2006 ...	22
A 2.2	Angebote des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg ab 2007 23	
A 2.3	Bezirkliche Angebote	23

1 Vorbemerkung

In der Mitteilung zur Kenntnisnahme vom Dezember 2003, Drucksache Nr. 15/2355, über „**Gesamtkonzept für die Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern**“ sind bereits erste Aussagen zur Schulanfangsphase enthalten. Es wurde dabei herausgestellt, dass es sich um ein Gesamtkonzept der Arbeit in der Grundschule handelt, das die Bedingungen der Ganztagschule bzw. der Verlässlichen Halbtagsgrundschule in die pädagogische Arbeit mit einbezieht. Ergänzend liegt dem Abgeordnetenhaus mit der Drucksache Nr. 15/1945 über „**Vorschulische Förderung und Übergang in die Grundschule qualifizieren**“ ein weiterer Bericht vor, der ebenfalls Ausführungen zur flexiblen Schulanfangsphase enthält. In der Mitteilung zur Kenntnisnahme über „**Konzeption für eine flexible Schulanfangsphase**“ (Drs. 15/2504) aus dem Jahr 2004 sind Aussagen über Zielsetzung, Gesamtkonzeption sowie zum Verfahren der schrittweisen Einführung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedingungen der Schulen enthalten.

Die **Gesamtbewertung** der Erfahrungen der Berliner Grundschulen (auch der Schulinspektion), der Modellversuche in Berlin und anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland sowie der internationalen Praxis zeigen, dass didaktisch-methodische Maßnahmen zur Individualisierung am Schulanfang zwingend erforderlich werden und dass es in jahrgangsgemischten Lerngruppen besser gelingt, schneller bzw. langsamer lernende Kinder individuell zu fördern. Zu verzeichnen ist, dass Lehrkräfte in jahrgangsgemischten Klassen ihren Unterricht konsequenter an die heterogenen Ausgangslagen der Kinder anpassen und Unterrichtsformen praktizieren, die selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen sowie wechselnde Sozialformen einbeziehen. Die Umsetzung aller die Schulanfangsphase charakterisierenden Regelungen ist daher eine Gelingensbedingung für die Qualitätsentwicklung des Anfangsunterrichts.

Der im Beschluss des Abgeordnetenhauses vorgesehene Maßnahmenkatalog deckt sich weitgehend mit den Planungen des Senats. Zur konzeptionellen Sicherung dieses Vorhabens erfolgen seit dem Schuljahr 2006/07 turnusmäßig Erhebungen zur Feststellung der aktuellen Ausgangslage der einzelnen Schulstandorte. Darauf aufbauend erfolgen gezielte Maßnahmen, um die Realisierung der jahrgangsübergreifenden Schulanfangsphase strukturell und pädagogisch bedarfsbezogen zu flankieren. Zum **Schuljahr 2008/09 wurde schließlich eine Verbesserung der Personalausstattung** für jahrgangsgemischte Klassen der Schulanfangsphase vorgenommen.

Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung hatte mit Schul-Rundschreiben Nr. 67/2006 vom 6.12.2006 festgelegt, dass ab dem Schuljahr 2008/09 die Einführung des jahrgangsübergreifenden Lernens in der Schulanfangsphase verbindlich erfolgen wird. Zur Flankierung der Reformen am Schulanfang wurden in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung die **Rahmenbedingungen der Schulanfangsphase zum Schuljahr 2008/09 überarbeitet**. Das **Ziel einer verbindlichen Einführung des jahrgangsgemischten Lernens** in der Schulanfangsphase **bleibt bestehen**. Zu diesem Ziel können jedoch angesichts der unterschiedlichen Situation an den Berliner Grundschulen viele Wege führen. Die **Umsetzung** der Jahrgangsmischung wird daher zwischen Schule und Schulaufsicht **individuell vereinbart**. Schulen, die jahrgangsgemischte Klassen der Schulanfangsphase führen, erhalten eine verbesserte Ausstattung.

2 Schulanfangsphase in der Berliner Grundschule

Umgesetzt werden seit dem Schuljahr 2005/06 an allen Berliner Grundschulen die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) zum Schulanfang von 1997 sowie zu den die Primarbildung betreffenden Handlungsfeldern, die die KMK 2002 in der Folge von PISA beschlossen hatte. Aus dem Ziel, jedes Kind entsprechend seinen individuellen Lernpotentialen zu fördern und zu fordern, leitet sich die Aufgabe ab, die Schul- und Unterrichtsqualität weiterzuentwickeln.

Seit dem Schuljahr 2005/06 treten alle schulpflichtigen Kinder beim Übergang in die Grundschule in die flexible Schulanfangsphase ein, die die Jahrgangsstufen 1 und 2 als organisatorische, pädagogische und curriculare Einheit umfasst. Folgende **Kernelemente** der flexiblen Schulanfangsphase werden seitdem flächendeckend **umgesetzt**:

- Vorziehen des Einschulungsalters und Aufnahme jüngerer Kinder,
- Abschaffung der Vorklassen und der Jahrgangsstufen 1 und 2 in Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkten „Lernen“,
- Aufnahme aller Kinder ohne Schulfähigkeitsüberprüfung,
- Verzicht auf Zurückstellungen oder Überweisungen an Sonderschulen,
- Wegfall der Feststellungsverfahren für die Förderschwerpunkte „Lernen“ sowie „Emotionale und soziale Entwicklung“ in Jahrgangsstufe 1,
- Sprachförderung im Rahmen der Schulanfangsphase - keine separate Beschulung in Kleinklassen für Schüler/innen ohne Deutschkenntnisse;
- flexibles Verweilen (1-3 Jahre) entsprechend den individuellen Lernfortschritten.

Am **Ziel des jahrgangsübergreifenden Lernens in der Schulanfangsphase** wird festgehalten. Die Umsetzung erfolgt allerdings unter Berücksichtigung der spezifischen Voraussetzungen der Einzelschule. Solange aufgrund schulspezifischer Rahmenbedingungen die Einführung jahrgangsstufenübergreifender Lerngruppen nicht möglich ist, gestattet die Schulaufsichtsbehörde die Einrichtung jahrgangsstufenhomogener Lerngruppen in der Schulanfangsphase. Diese Bewilligung setzt einen Zeitplan für die Einrichtung jahrgangsstufenübergreifender Lerngruppen voraus sowie ein pädagogisches Konzept zur individuellen Förderung einschließlich des flexiblen Verweilens in der Schulanfangsphase.

- Schulen, deren Schulkonferenzen mit einer 2/3-Mehrheit entschieden haben, den jahrgangsübergreifenden Unterricht **im Schuljahr 2008/09 noch nicht einzuführen**, zeigten dies bis zum 12. März 2008 der Schulaufsicht an. Sie vereinbarten im Laufe des Schuljahres 2008/09 mit der Schulaufsicht, wann und wie sie die Jahrgangsmischung umsetzen und welche Unterstützung sie dafür noch brauchen.
- Alle **Lehrkräfte** der Grundschulen erhalten **verbindliche Fortbildungen** zum Unterricht in heterogenen Lerngruppen.
- Schulen, die die Schulanfangsphase jahrgangsübergreifend organisieren, erhalten einen **Ausstattungsbonus**.¹
- Für **Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf** in den Bereichen „Emotionale und soziale Entwicklung“ und „Lernen“ werden die Möglichkeiten für die

¹ Siehe S. 7.

Schule erweitert, frühzeitig ein auf die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder abgestimmtes Lernumfeld zu schaffen².

2.1 Entwicklung des jahrgangsübergreifenden Lernens in der Berliner Grundschule

Jahrgangsübergreifendes Lernen hat in Berliner Grundschulen bereits eine lange Tradition. Zwischen 1992 und 2008 stieg die Anzahl von Schulen mit jahrgangsgemischten Klassen von einer Modellschule auf 262 Schulen, die im Schuljahr 2008/09 jahrgangsübergreifendes Lernen in der Schulanfangsphase als Regelform praktizieren.

Schj. 1992/93	Start des Schulversuchs an der Clara-Grunwald-Grundschule „Montessori-Pädagogik“.
Schj. 1994/95	Start des Schulversuchs an der Peter-Petersen-Grundschule „Jenaplan-Schule“
Schj. 1997/98	Jahrgangsübergreifende Lerngruppen 1/2/3 an der Grundschule am Rohrgarten
Schj. 1998/99	Jahrgangsübergreifende Lerngruppen 0/1/2 an der Grundschule im Blumenviertel im Rahmen des Schulversuchs „Verlässliche Halbtagsgrundschule“
Schj. 1999/2000	Schulversuch „Jahrgangsübergreifende Lerngruppen“, Genehmigung für je einen Zug an acht Schulen.
August 2002	Abschluss des Schulversuchs an der Peter-Petersen-Grundschule und Anerkennung der Schule als Grundschule besonderer pädagogischer Prägung „Jenaplan“.
Schj. 2002/03	Ausweitung des Schulversuchs „Jahrgangsübergreifende Lerngruppen“ auf 18 Grundschulen.
	Auftrag der damaligen Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport für eine Forschungsarbeit „Förderung von leistungsschwachen und leistungsstarken Schülerinnen/Schülern in der jahrgangsübergreifenden Schulanfangsphase“ (D. Kucharz/M. Wagener, Pädagogische Hochschule Weingarten/Freie Universität Berlin).
August 2003	Abschluss des Schulversuchs an der Clara-Grunwald-Grundschule, Anerkennung als Grundschule besonderer pädagogischer Prägung „Montessori-Pädagogik“.
Januar 2004	Inkrafttreten des SchulG; Festlegung in § 20, dass die Schulanfangsphase die Jahrgangsstufen 1-2 als pädagogisch-curriculare Einheit betrachtet.
Januar 2005	Die Grundschulverordnung legt fest, dass Unterricht auch außerhalb der Schulanfangsphase jahrgangsübergreifend (bis zu 3 Jahrgangsstufen umfassend) organisiert werden kann. In § 30 ist geregelt, dass die flächendeckende jahrgangsübergreifende Organisation der Schulanfangsphase im Schuljahr 2006/07 zu realisieren ist.
November 2005	Abschlussbericht zur Forschungsarbeit „Förderung von leistungsschwachen und leistungsstarken Schülerinnen/Schülern in der jahrgangsübergreifenden Schulanfangsphase“ (D. Kucharz/M. Wagener, PH Weingarten/FU Berlin)
Schj. 2005/06	35 Grundschulen führen jahrgangsgemischte Klassen in der Schulanfangsphase (und zum Teil darüber hinaus).
Schj. 2006/07	72 Grundschulen und 2 Gesamtschulen führen jahrgangsgemischten Klassen in der Schulanfangsphase (und zum Teil darüber hinaus).
Dezember 2006	Mit Rundschreiben 67/2006 wird die Vorbereitungszeit verlängert, die Jahrgangsmi-

² Siehe S. 11.

	schung in der Schulanfangsphase ist im Schuljahr 2007/08 umzusetzen; entsprechende Änderung der Grundschulverordnung (§ 30).
Schj. 2007/08	176 Schulen - darunter 169 Grundschulen (46,3%), 5 Sonderschulen, 2 Gesamtschulen - führen jahrgangsgemischte Klassen in der Schulanfangsphase (und zum Teil darüber hinaus).
Schj. 2008/09	250 (69%) der 363 öffentlichen Grundschulen, 10 Sonderschulen und 2 Gesamtschulen mit Grundstufe führen jahrgangsgemischte Klassen in der Schulanfangsphase (und zum Teil darüber hinaus) (darunter 7 Grundschulen, die erst in einzelnen Zügen Jahrgangsmischung einführen). 113 öffentliche Grundschulen ³ (31%) führen jahrgangsbezogenen Klassen der Schulanfangsphase.

3 Rahmenbedingungen der flexiblen Schulanfangsphase

3.1 Personelle Rahmenbedingungen

3.1.1 Personalausstattung im Schuljahr 2007/08

Der Unterricht in der Schulanfangsphase wird von **Lehrkräften** verantwortet. Erfahrungen und Ausbildungsschwerpunkte im Bereich der Schulanfangsphase können bei Einstellungen durch die Schulleitung berücksichtigt werden. Die **Mitwirkung von Erzieherinnen und Erziehern** im Unterricht im Umfang von bis zu 10 Wochenstunden in der der Ganztagsgrundschule möglich⁴, wenn für mindestens 51% der Schülerinnen und Schüler die ergänzende Betreuung gebucht und das Früh- und Spätmodul entsprechend nachgefragt war. Eingeschränkt werden kann die dabei angestrebte Verlässlichkeit der Mitwirkung im Unterricht allerdings durch Erkrankungen des Personals, da die Betreuung der verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) und in der ergänzenden Betreuung mit Vorrang nötig ist.

Der Unterricht wird vom Umfang her entsprechend der Stundentafel erteilt. Jede Klasse der Schulanfangsphase erhält somit 20 bzw. 21 Unterrichtsstunden (ohne Förderunterricht und Religion). Hinzu treten, je nach Ausgangslage in den Schulen bzw. Klassen, Stunden für die Sprachförderung der Kinder nicht deutscher Herkunftssprache, Stundenkontingente für die integrative Beschulung der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und strukturell belastete Gebiete.

Folgende **zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen** wurden **zum Schuljahr 2007/08** umgesetzt:

- Ausweitung sonderpädagogischer Unterstützung (4 statt 2 Stunden).
- Feststellungsverfahren bei sonderpädagogischem Förderbedarf „Lernen“ und „emotionale-soziale Entwicklung“ in begründeten Fällen bereits im ersten Schulbesuchsjahr.
- Zuweisung von Lehrerstunden für Sprachförderung im Rahmen der allgemeinen Zumesungen mit der Maßgabe, die Schulanfangsphase mit Priorität zu berücksichtigen.
- 10 Lehrerstellen des ehem. Schulversuchs JÜL für Schulen, die JÜL weiter ausbauen (Jgst. 4-6) bzw. andere Schulen im Bereich der Schulanfangsphase mit Beratung und Hospitationsangeboten unterstützen.

³ Siehe Anhang A 1.2, S. 20f.

⁴ Eine Abfrage unter den Grundschulen hat ergeben, dass dies nach den für das Schuljahr 2007/08 geltenden Vorgaben unter bestimmten Rahmenbedingungen möglich war. Siehe Anhang A 1.1, S. 20.

Am 14.09.2007 befanden sich in 1.970 Klassen der Grundschulen insgesamt 46.426 Schülerinnen und Schüler in der Schulanfangsphase. Die durchschnittliche Klassenfrequenz betrug 23,6 Schüler und lag knapp über der durchschnittlichen Klassenfrequenz der gesamten Grundstufe (23,4) in Grundschulen. Die Netto-Betreuungsrelation für die Schulanfangsphase der Grundschulen (nur Lehrkräfte, ohne Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden) lag bei **17,4 Schüler/innen je Lehrkraft**.

3.1.2 Personalausstattung im Schuljahr 2008/09

Für ein Gelingen der Weiterentwicklung des Anfangsunterrichts sind die Rahmenbedingungen von zentraler Bedeutung. Eine **zusätzliche Unterstützung für den jahrgangsgemischten Unterricht** schafft seit dem Schuljahr 2008/09 bessere und verlässliche Bedingungen für einen zeitgleichen Einsatz von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern.

Seit dem Schuljahr 2008/09 sind die Organisation des Schuljahres verbessert und die Zuweisung der **Personalressourcen in einer veränderten Systematik** vereinfacht, transparenter und gerechter gestaltet, sodass den Schulen die Planbarkeit erleichtert wird. Jede Schule bekommt über den eigentlichen Stundentafelbedarf hinaus eine Strukturzuweisung für Sprachförderung und Integration, die sie eigenverantwortlich nutzen kann.

In der Grundschule ist die Ressourcenzuteilung neu systematisiert: An die Stelle des bisherigen Schülerfaktors steht für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 eine einheitliche **Klassenteiler-Zumessung**, die die Stundentafel für jede Klasse sichert. Mit dieser neuen Art der Zumessung wird eine flexiblere und den jeweiligen Erfordernissen angemessenere Verteilung der personellen Kapazitäten unterstützt.

Der Etat der Mittel für Sprachförderung und Integration bleibt unverändert erhalten. Die bisher über einen eigenen Schülerfaktor dargestellte Frequenz an Schulen mit mindestens 40% Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache entfällt zukünftig. Frequenzsenkungen können von den Schulen aber weiterhin realisiert werden, wenn Förder- und Teilungsstunden dafür verwendet werden. Für die **strukturellen Leistungen im Bereich des Sprach- und speziellen Bildungsförderungsbedarfs** kommt ein Modell zum Einsatz, das neben dem Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache auch die Anzahl der Lernmittelbefreiten an einer Schule berücksichtigt und damit zielgenauer förderungsbedürftige Kinder unterstützt. Einzelne Schulen können über die **Stundentafel- und die Strukturzuweisung hinaus eine Profizuweisung** erhalten, mit der sie ihr Schulprofil weiter entwickeln. Bestehende Maßnahmen zur Profilierung einzelner Schulen wurden im Schuljahr 2008/09 weitergeführt. Aufgrund der besonders engen Verzahnung von Unterricht und Freizeit bis 16 Uhr erhalten gebundene Ganztagsgrundschulen eine klassenteilerbezogene Zumessung von 0,75 Erzieherstellen pro Klasse der Schulanfangsphase in der Zeit von 7.30 bis 16.00 Uhr.

Im Schuljahr 2008/09 erhalten **jahrgangsgemischte Klassen der Schulanfangsphase**

- einen **Bonus in Höhe von 2 zusätzlichen Lehrerwochenstunden** (die die Schule auch als Mittel für 3 Erzieherwochenstunden oder alternativ in Form von Projektmitteln für die Schulanfangsphase in Höhe von 3.200.- € erhalten kann) sowie
- **zusätzliche Mittel in Höhe von 4 Erzieherwochenstunden** für eine sogenannte „Doppelsteckung“.

Ziel der Maßnahme ist eine flankierende Unterstützung der Lehrkräfte angesichts der besonderen Anforderungen der Schulanfangsphase (jüngere Kinder, keine Zurückstellungen, keine

Schulfähigkeitsüberprüfung, keine Vorklassen, keine Überweisung an Sonderschulen, flexible Verweildauer). Kein anderes Land stattet die Schulanfangsphase in diesem Umfang mit zusätzlichem Personal aus.

3.2 Sächliche Rahmenbedingungen

3.2.1 Raumausstattung

In der Mitteilung zur Kenntnisnahme über „Konzeption für eine flexible Schulanfangsphase“ (Drs. 15/2504) wurde bereits auf die Bedeutung der Lernumgebung hingewiesen und die wichtige Funktion dargelegt, die der Gestaltung der Räume, des Schulhauses und des Schulgeländes für die Unterstützung pädagogischer Anliegen zukommt. Jede Schule braucht ihr eigenes, an den situativen Bedingungen orientiertes und am pädagogischen Konzept⁵ ausgerichtetes **räumliches Konzept**.

Die Aufnahme von Kindern unabhängig von ihrem individuellen Entwicklungsstand führt zu einer großen Heterogenität innerhalb der Gruppen und bedingt einen hohen Grad an **Individualisierung des Unterrichts**, in dem alle Formen der Differenzierung zum Einsatz kommen: von der Binnendifferenzierung über die Bildung temporärer Kleingruppen bis hin zu Unterrichtsphasen in leistungshomogenen Gruppen in Klassenstärke.

Die Notwendigkeit veränderter Unterrichtsformen besteht bereits in den bisherigen jahrgangshomogenen Klassen; die Organisation in jahrgangsgemischten Klassen lässt dieses Erfordernis besonders deutlich werden.

Die Raumgestaltung der Schulanfangsphase sollte - ungeachtet ihrer jahrgangshomogenen oder jahrgangsübergreifenden Organisationsform - die Möglichkeit **binnendifferenzierender Arbeitsformen und eine veränderte Materialauswahl**, die angesichts der heterogenen Lernbedürfnisse und -möglichkeiten der Altersstufe bereitstellen muss, berücksichtigen. Gleichfalls sollten angesichts der Altersspreizung Rückzugsmöglichkeiten - insbesondere für jüngere Kinder - für individualisiertes Lernen und „Auszeiten“ ermöglicht werden.

Erfahrungsgemäß nähern sich Schulen der Altersmischung in Schritten an. Zu diesen Schritten gehören Phasen, in denen versucht wird, durch äußere Differenzierung Teilgruppen mit homogenen Lernvoraussetzungen zu bilden. **Formen äußerer Differenzierung** ziehen nicht unbedingt einen erhöhten Raumbedarf nach sich; sie erfordern hingegen eine flexible Gruppenbildung samt zeitlich abgestimmter Raumnutzung. Grundsätzlich ist jahrgangsübergreifendes Lernen auch in einem Raum möglich. Dies setzt jedoch voraus, dass der Lerngruppe Rituale des gemeinsamen Lernens geläufig sind und die Kinder mit Strukturen der Arbeitsabläufe vertraut gemacht sind.

Die Räumlichkeiten sollten folgenden Lehr-Lern-Situationen gerecht werden:

- klassenübergreifende temporäre Lerngruppen (fachspezifische Förderangebote, Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern, Förderung von Kleingruppen im Bereich LRS bzw. Rechenschwäche)
- Deutsch als Zweitsprache-Unterricht

⁵ Eine Doppelnutzung von Räumen für Unterricht und außerunterrichtliche Angebote der Förderung und Betreuung wird von einigen Schulen explizit mit dem schulinternen Konzept der verlässlichen Halbtagsgrundschule und des Ganztagsangebots begründet und gewünscht.

- individuelle Begleitung einzelner Kinder durch die Sonderpädagogin (Lernbeobachtungen, Tests)
- Teamsitzungen der Pädagoginnen und Pädagogen
- Rückzugsmöglichkeiten und Spielecken für jüngere Kinder

Für die Schulanfangsphase ist somit das Vorhandensein von Teilungs- und Gruppenräumen sowie eines flexibel nutzbaren Raumkonzepts von Bedeutung. Besondere Bedeutung kommt dabei den Teilungs- und Kleingruppenräumen zu, die für eine spontane Nutzung in ausreichender Zahl - und möglichst in direktem räumlichen Zusammenhang zu den Klassenräumen der Schulanfangsphase - zur Verfügung stehen sollten.

Realisierung im Bestand

Die Ausstattung der Schulstandorte mit Kleingruppenräumen ist ausgesprochen unterschiedlich; insbesondere ältere Gebäude weisen in diesem Punkt häufig Defizite auf. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Gebäudesituationen können keine allgemein gültigen Regeln formuliert werden, nach denen fehlende Gruppenräume zu schaffen sind. Jeder Standort ist vielmehr individuell auf die vorhandenen Möglichkeiten hin zu untersuchen, ob derartige Räume z. B. geschaffen werden können

- durch Umwidmung von untergenutzten Nebenräumen,
- durch Aufgabe von Nutzungen, die dem Musterprogramm oder dem neuen pädagogischen Konzept nicht (mehr) entsprechen,
- durch Abtrennung geeigneter Verkehrsflächen oder
- durch Aufteilung eines Klassenraumes (verbunden mit Kapazitätsreduzierung des Standortes!).

Angestrebt werden sollte ein Verhältnis von einem Teilungsraum für zwei Klassenräume der Schulanfangsphase.

3.3.2 Lehr- und Lernmaterialien

Im Rahmen ihrer Zuständigkeit gemäß § 7 SchulG entscheidet seit dem Schuljahr 2005/06 jede Schule eigenverantwortlich über den Einsatz der ihr zur Verfügung stehenden Mittel. Grundlage dafür sind das Schulprogramm und die konkreten räumlichen Gegebenheiten. Die Schulen werden entsprechend den Mindeststandards mit Haushaltsmitteln für die Anschaffung von Lehr-Lernmaterialien ausgestattet. Darüber hinaus ist es dem Schulträger freigestellt, zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen.

Zahlreiche Schulen haben in den vergangenen Jahren ganz gezielt den Schwerpunkt für Anschaffungen von Lehr-Lernmaterialien und Mobiliar auf die Schulanfangsphase und den jahrgangsübergreifenden Unterricht gelegt.

Im Ergebnis der Beratungen über den Doppelhaushalt 2008/09 ist es gelungen, ab dem Jahr 2008 die Zuweisung für Lehrmittel deutlich zu verbessern. Bisher erhielten die Bezirke 12,3 Mio. €. Im Jahr 2008 stehen 2,4 Mio. € und im Jahr 2009 stehen 4,9 Mio. € mehr zur Verfügung. Nach derzeitiger Planung sollen die Ansätze ab 2010 um weitere 14,8 Mio. € auf 19,7 Mio. € und ab 2011 um weitere 2,4 Mio. € auf insgesamt 22,1 Mio. € erhöht werden. Die Bezirke werden dadurch in die Lage versetzt, ein ggf. erforderliches Materialangebot, das angesichts der heterogenen Lernbedürfnisse und -möglichkeiten der Altersstufe ergänzend bereitgestellt werden muss, den Schulen zur Verfügung zu stellen.

3.3 Pädagogisch-organisatorische Rahmenbedingungen

Jahrgangsgemischtes Lernen in der flexiblen Schulanfangsphase wird in den Schulen unter Bezug auf fachlich-didaktische Konzepte und Voraussetzungen der Lerngruppen variabel organisiert. Zur Erarbeitung neuer Inhalte, Arbeitsformen und Methoden können zeitlich begrenzt lehrgangsorientiert Teilgruppen gebildet werden. Derartige Gruppen sind in der Regel jahrgangsübergreifend zusammengesetzt. Entscheidend für die Zuordnung eines Kindes zu einer speziellen Lerngruppe ist sein Entwicklungsstand bezogen auf den einzelnen Lerngegenstand. Solche „**temporären Lerngruppen**“ ermöglichen es - bezogen auf spezielle Fördernotwendigkeiten - individuell auf einzelne Kinder und deren Fördernotwendigkeiten einzugehen.

Im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts in der jahrgangsgemischten Gruppe können von den Schulen **unterschiedliche Konzepte zur äußeren Differenzierung und Förderung** im Schulanfang erprobt werden:

- Einrichtung von temporären Lerngruppen für spezifische Förderschwerpunkte in thematisch unterschiedlichen Bereichen bei grundsätzlich gemeinsamer Arbeit mit allen Kindern in der Kerngruppe.
- Bilden von Lerngruppen ggf. in festgelegten Einzelstunden, die entsprechend ihrem Entwicklungsstand Einführungen in bestimmte Lernfelder oder Methoden getrennt erarbeiten.
- Einführung von klassenübergreifenden Gruppen für zusätzliche Angebote unter Einbeziehung der Erzieher/innen zu bestimmten Förderschwerpunkten (basale Förderung, Psychomotorik, DaZ, Entwicklungs-therapeutischer Unterricht, sonderpädagogische Schwerpunkte usw.).

3.3.1 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit erheblichen Entwicklungsrückständen und/oder gravierenden Verhaltensauffälligkeiten

Am 14.09.2007 befanden sich in 143 Klassen der Sonderpädagogischen Förderzentren insgesamt 1.402 Schülerinnen und Schüler in der Schulanfangsphase. Der überwiegende Teil davon waren sprachbehinderte Kinder (994 Schüler/innen). Geistigbehinderte Schüler/innen und Schüler sind hier nicht enthalten und seit dem Schuljahr 2005/06 wird der Förderschwerpunkt „Lernen“ erst ab der 3. Jahrgangsstufe angeboten (§ 27 SopäVO). Die Netto-Betreuungsrelation in der Schulanfangsphase der betreffenden Förderschwerpunkte (nur Lehrkräfte; ohne Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden) lag bei rund **10 Schüler/innen je Lehrkraft**.

Es wird angestrebt sonderpädagogischen Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Emotionale und soziale Entwicklung“ bei sicherem Befund (etwa einer Lernbehinderung an der Schwelle zur geistigen Behinderung) unverzüglich, ggf. auch bereits vor Schuleintritt, feststellen zu können. Damit keine wertvolle Förderzeit ungenutzt bleibt, soll frühzeitig ein auf die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder abgestimmtes Lernumfeld (z. B. in temporären Lerngruppen an Grundschulen oder Sonderpädagogischen Förderzentren) geschaffen werden. Der Grundsatz, vorrangig integrativ zu unterrichten, bleibt erhalten. Eine spezielle Förderung für diese Zielgruppe besteht in der Unterrichtung in temporären Lerngruppen, die durch die regionale Schulaufsicht organisiert werden können.

4 Maßnahmen zur Unterstützung der Schulen

Für individuelle sowie schulinterne **Fortbildungen** zum Lehren und Lernen am Schulanfang steht seit dem Schuljahr 2003/04 - neben den spezifischen Angeboten des **Landesinstituts für Schule und Medien Berlin (LISUM)**⁶ - ein Unterstützungssystem von **Multiplikatoren** - u. a. für Anfangsunterricht, jahrgangsübergreifendes Lernen, sonderpädagogische Förderung, Deutsch als Zweitsprache - in jedem Bezirk zur Verfügung. Neben Einzelfortbildungsangeboten des LISUM Berlin, die zum Teil auch für Erzieher/innen und Lehrer/innen gemeinsam angeboten wurden, wurde auch auf eine Implementierung über das Netzwerk der bezirklichen Fachberater/innen für den Anfangsunterricht und der **Bezirksfachkonferenzen** Deutsch und Deutsch als Zweitsprache gesetzt. Regionale Konferenzen von Schulaufsicht, Schulleitungen und Lehrkräften sowie Arbeitskreise wurden bereits in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2003/04 eingerichtet. Sie sorgten für eine grundsätzliche Verbreitung des Konzepts der Schulanfangsphase. Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 finden in verstärktem Umfang in allen Bezirken von der Schulaufsicht und den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren organisierte **regionale Fortbildungen** zur Qualitätsentwicklung des Anfangsunterrichts statt. Hospitationsangebote der Schulen, die im Rahmen des Schulversuchs „Verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG)“ bzw. des Schulversuchs „Jahrgangsübergreifendes Lernen (JÜL)“ seit 1999 Erfahrungen mit einer veränderten Schulanfangsphase gemacht haben, bilden ein Kernelement der **bezirklichen Netzwerke** der Implementierung. Materialsammlungen und Handreichungen - auch über das Internet abrufbar - geben weitere Hilfestellungen.

Auf die Promotorenfunktion der **Schulleitung** in ihrer Bedeutung für schulische Innovationen wird seit langem hingewiesen. Die Schulleitung muss Innovationen nicht allein in Gang setzen, jedoch muss sie das Kollegium motivieren und förderliche Rahmenbedingungen schaffen, so dass Lehrkräfte und Erzieher/innen bereit sind, Neuland zu betreten, Unterricht sowie außerunterrichtliche Angebote sukzessive zu verändern und unter einem ganzheitlichen Konzept zu planen. Die Schulaufsicht in den Außenstellen der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung führt seit dem Schuljahr 2004/05 regelmäßig - zum Teil mehrtägige - Schulleitersitzungen und Studientage zur Neugestaltung des Schulanfangs durch.

Das neue Schulgesetz stärkt die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schulen und erweitert die Aufgaben und Befugnisse der Schulleitung⁷. Die Gestaltungsspielräume, die in pädagogischer, personeller, finanzieller und administrativ/organisatorischer Hinsicht existieren, sind unter Bezug auf die Zielvorgaben (Standards und Kompetenzen in den Rahmenlehrplänen) auszuschöpfen. Schulen, die die Schulanfangsphase weiterentwickeln, benötigen eine aktiv unterstützende Schulleitung, die mit Akzeptanz und Initiative auf organisatorischer, personeller und inhaltlicher Ebene die für die erfolgreiche Implementierung der flexiblen Schulanfangsphase erforderliche **Schulentwicklung** befördert. Die Bereitstellung von Kooperationsstunden, Teamzeiten, die Einforderung verbindlicher wöchentlicher Teamsitzungen, die Vermittlung von Hospitationsmöglichkeiten und Gewährleistung ihrer Nutzung, eine lebendige Konferenzkultur, ein zielführender Lehrkräfteeinsatz und schulinterne Maßnahmen der Personalentwicklung über ein passfähiges Fortbildungskonzept liegen im Verantwortungsbereich der Schulleitung.

⁶ Vgl. S. 22ff.

⁷ Vgl. § 69 Schulgesetz.

4.1 Qualifizierung des Personals

Die erfolgreiche Implementierung und sachgerechte Realisierung des jahrgangsübergreifenden Lernens in der Schulanfangsphase setzt die Qualifizierung des Personals voraus. Im einzelnen existieren folgende Angebote:

- Multiplikatorinnen/Multiplikatoren für die Schulanfangsphase, jahrgangsübergreifendes Lernen, Deutsch als Zweitsprache, Lese-Rechtschreibschwierigkeiten, Sonderpädagogik in jedem Bezirk;
- Hospitationsangebote und Beratung durch Schulen des ehemaligen Schulversuchs „Jahrgangsübergreifendes Lernen (JÜL)“ - flankiert mit Stunden aus dem ehemaligen Schulversuch - sowie an Schulen die seit 2005/06 Erfahrungen mit der jahrgangsgemischt organisierten Schulanfangsphase sammeln;
- Tagungen für Schulaufsicht, Schulleitungen, koordinierende Erzieher/innen und bezirkliche Multiplikatorinnen/Multiplikatoren zur Unterstützung der bezirklichen Netzwerkarbeit (z. B. 8./9. März 2007, „Schulanfangsphase im Rathaus (SAPHiR)“);
- regionale Fortbildungsangebote koordiniert durch Fortbildungsschulräte und Schulaufsicht für die Grundschule⁸;
- Fortbildungsangebote der Schulpsychologie für Lehrkräfte und Schulleitungen in jedem Bezirk;
- LISUM-Konferenzen der Fachmultiplikatorinnen und -multiplikatoren;
- mindestens eine Grundschule in jedem Bezirk, die über spezifische Qualifikation im Bereich der systematischen Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen bei verhaltensauffälligen Schüler/innen in der Schulanfangsphase verfügt (Trainerinnen für entwicklungstherapeutischen Unterricht, Ausbildung im Rahmen des Programms ETEP)⁹;
- seit mehreren Jahren existierende Lernwerkstätten, die spezifische Angebote für die Schulanfangsphase bereithalten (z. B. in Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg, Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf);

Im Zuge der turnusmäßigen schulaufsichtlichen Gespräche mit den Schulleitungen wurden Ende 2007 Zielvereinbarungen zur Implementierung der konzeptionellen Elemente der flexiblen Schulanfangsphase mit jeder Schule abgeschlossen. Beginnend mit dem Schuljahr 2008/09 werden **alle Lehrkräfte der Grundschule** zur Teilnahme an einer Fortbildung zum Lehren und Lernen in heterogenen Gruppen verpflichtet.

4.2 Systembezogene Maßnahmen

Die Grundgedanken der Veränderungen am Schulanfang sind im Land Berlin bereits mit dem Grundschulreformprogramm 2000 vorbereitet worden. Seit Beginn des Schuljahres 2007/08 wurden folgende Maßnahmen zur Unterstützung der Schulen bereits veranlasst bzw. sind terminiert:

Bereits umgesetzte flankierende Unterstützung

⁸ Siehe Anhang, S. 23ff.

⁹ Im Schuljahr 2006/07 haben 25 Lehrkräfte der Schulanfangsphase an einer 30-stündigen Fortbildung teilgenommen. Im Schuljahr 2008/09 ist die Fortschreibung des Projekts für Lehrkräfte aus zehn weiteren Schulen vorgesehen. Parallel wird ein Beratungs- und Hospitationsnetzwerk aufgebaut.

- Materialien zum Sprachlernen in der Schulanfangsphase und Lerndokumentation Sprache sowie Lerndokumentation Mathematik für die Schulanfangsphase.
- Indikatorenbasiertes Zeugnis für die Schulanfangsphase als Alternativangebot zur verbalen Beurteilung.
- Ermittlung des Entwicklungsstands (seit 2005/06 mit laufender Aktualisierung) der Schulen durch Schulaufsicht und Multiplikatorinnen für Saph/JÜL, individuelle Beratung von Einzelschulen durch Schulaufsicht in den Außenstellen sowie durch Referentinnen und Mitarbeiterinnen der zuständigen Fachabteilungen der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung.
- Einrichtung einer Projektgruppe Schulanfangsphase in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung: Installierung, Zielklärung, Maßnahmenplanung mit Prof. H.-G. Rolff (IFS Dortmund).
- Entwicklung von Maßnahmen zur flankierenden Begleitung der Einführung im Zeitraum 2007 - 2009 durch die Projektgruppe Schulanfangsphase und Controlling ihrer Umsetzung.
- Implementierung bezirklicher Steuergruppen Schulanfangsphase (Schulträger, Schulaufsicht Außenstelle, Multiplikatorinnen/Multiplikatoren, Schulleitungen, weitere beteiligte Akteure) zur strukturellen Verankerung des Managements der Entwicklungsprozesse in der Region. Die bezirklichen Steuergruppen werden von der Projektgruppe in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung unterstützt (z. B. mit Materialien und Förderung von Vernetzung).
- Tagung „Schulanfangsphase in der Region - SAPHiR 2“ (3. März 2008) für die Mitglieder aller bezirklichen Steuergruppen.

Terminierte Unterstützungsvorhaben

- Online-Forum mit Praxishilfen und Informationen zur Schulanfangsphase für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Eltern.
- Broschüre und Flyer zur Information der Eltern über jahrgangsübergreifendes Lernen in der Schulanfangsphase.
- Schwerpunktsetzung „Schulanfangsphase und jahrgangsübergreifendes Lernen“ in der regionalen Fortbildung ab dem 1. Halbjahr 2008.
- Erhöhung der Stundenzumessung der Multiplikatorinnen für Schulanfangsphase und jahrgangsübergreifendes Lernen in Schuljahren 2008/09 - 2009/10. Im Schuljahr 2008/09 werden - unterstützt mit Stunden aus dem ehemaligen Schulversuch JÜL - in jedem Bezirk 20 Lehrerwochenstunden für Multiplikatorinnen/Multiplikatoren zur Verfügung stehen.
- Ergänzungslieferungen des LISUM zu den „Materialien zum Sprachlernen“ in der Schulanfangsphase.
- Zielvereinbarungen der Projektgruppe mit den bezirklichen Steuergruppen.
- Einrichtung einer Organisationsberatung für Schulen mit Unterstützungsbedarf in Fragen der personellen und räumlichen Realisierung der Jahrgangsmischung in der Schulanfangsphase .

4.3 Bezirkliche Maßnahmen zur Unterstützung der Einzelschule

Die seit dem Schuljahr 2005/06 verstärkten bezirklichen Maßnahmen zur Flankierung der flexiblen Schulanfangsphase sind vielfältig. Eine Aufstellung der laufenden Angebote findet sich im Anhang¹⁰.

4.3.1 Bezirkliche Steuergruppen als standortnahe Unterstützungsmaßnahme

Seit Dezember 2007 existiert in jedem Bezirk eine Steuergruppe, die die Umsetzung der Schulanfangsphase im Bezirk koordiniert, sodass der Transfer der Strategien, die die Projektgruppe entwickelt, unter Einpassung in bezirksspezifische Rahmenbedingungen erfolgen kann. Entsprechende Arbeitsgruppen existierten in einzelnen Bezirken bereits - allerdings nicht flächendeckend und z. T. eher informeller Natur.

Die bezirklichen Steuergruppen übernehmen das für eine erfolgreiche Startphase der Schulanfangsphase erforderliche Veränderungsmanagement, unterstützen die Schulen standortnah und bedarfsbezogen durch Vernetzung der Akteurinnen und Akteure, Vermittlung von Hospitationen/Beratung/Fortbildung, Ermitteln erforderlicher Entwicklungsschritte und Maßnahmen, Sammeln von Informationen, Verbreitung guter Beispiele etc. Die Leitung liegt bei der für die Schulanfangsphase im Bezirk federführenden Schulaufsicht.

Über die Zusammensetzung der bezirklichen Steuergruppe entscheidet die jeweilige Leiterin bzw. der jeweilige Leiter (Schulaufsicht) im Einvernehmen mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Mitglieder der bezirklichen Steuergruppe sind in der Regel:

- Vertreter/innen des Schulträgers
- Schulaufsicht Grundschule, die die Schulanfangsphase im Bezirk federführend koordiniert
- Schulleitungen
- koordinierende Erzieher/innen
- Vertreter/innen der Freien Träger (sofern im Bezirk Kooperationen existieren)
- Vertreter/innen der Förderzentren
- Multiplikatorinnen/Multiplikatoren (Schulanfangsphase, jahrgangsübergreifendes Lernen, DaZ, Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS), Ganztags)
- Vertreter der Schulpsychologie
- Vertreter des Bezirksschulbeirats (Eltern)
- ggf. weitere Akteurinnen und Akteure.

4.3.2 Verteilung der sonderpädagogischen Ressourcen

Seit Beginn des Schuljahres 2007/08 ist eine Verlagerung der sonderpädagogischen Kapazitäten in Richtung flexible Schulanfangsphase erfolgt, sodass rechnerisch pro Lerngruppe eine Sonderpädagogin/ein Sonderpädagoge nunmehr im Umfang von 4 statt 2 Wochenstunden zur Verfügung steht. Die Verteilung dieser Ressourcen liegt in der Zuständigkeit der Schulaufsicht in den Außenstellen der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

4.4 Maßnahmen zur spezifischen Unterstützung von Schulen im Entwicklungsprozess

Seit Beginn des Schuljahres 2007/08 bietet die regionale Fortbildung bedarfsbezogene, standortnahe Angebote. Schulen, die darüber hinaus Unterstützungsbedarf bei der schulinternen Qualitätsentwicklung erkennen lassen oder angemeldet haben, erhalten durch die Schulaufsicht in der jeweiligen Außenstelle der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und

¹⁰ Siehe S. 23ff.

Forschung, durch die bezirkliche Steuergruppe sowie durch die Multiplikatorinnen/Multiplikatoren für Anfangsunterricht und jahrgangsübergreifendes Lernen prozessbegleitend bedarfsspezifische Angebote für die Prozessbegleitung. Gleichfalls stehen Hospitationsangebote an Schulen mit jahrgangsgemischten Klassen der Schulanfangsphase zur Verfügung, die vergleichbare sozialräumliche Bedingungen aufweisen. Darüber hinaus stehen Mitarbeiter/innen sowie Referentinnen und Referenten der Fachabteilungen der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung für Beratung bei der Konzeption des schulinternen Fortbildungskonzepts zur Verfügung.

Der von den Schulen anlässlich einer Befragung im November 2007 angemeldete Unterstützungsbedarf hat einesteils bereits Eingang in die Angebote der regionalen Fortbildung für die Schulanfangsphase (1. Halbjahr 2008) gefunden, anderenteils wurden in der hausinternen Projektgruppe und in den bezirklichen Steuergruppen Maßnahmen zur Implementierung von Netzwerken für den Erfahrungsaustausch konzipiert, die seit März 2008 umgesetzt werden. Darüber hinaus wird im Schuljahr 2008/09 ein verbindliches Fortbildungsangebot als ein In-Service-Training zum Unterricht in heterogenen Lerngruppen für Grundschullehrkräfte der Schulanfangsphase durchgeführt.

In Fragen der räumlichen und sächlichen Unterstützung der Schulen sind die jeweiligen Schulträger Ansprechpartner der Schulen. Die bezirklichen Steuergruppen, der ein Vertreter bzw. eine Vertreterin des Schulträgers angehört, entwickeln entsprechende Konzepte und stellen die bedarfsbezogene Unterstützung für einzelne Schulen sicher.

5 Bewertung der Umsetzung der flexiblen Schulanfangsphase seit dem Schuljahr 2005/06

Die jahrgangsgemischt organisierte flexible Schulanfangsphase hat sich in Berlin - wie auch in allen bundesweiten Modellversuchen seit 1992 (u. a. in Thüringen, Baden-Württemberg, Niedersachsen, Brandenburg) - bewährt. **Positive Effekte** der flexiblen Schulanfangsphase zeigen sich im Bereich der Förderung kognitiver und sozialer Kompetenzen. Im Vergleich zu jahrgangshomogenen Klassen sind Lerngruppen der Schulanfangsphase heterogener und in den Lernvoraussetzungen breiter gestreut, nichtsdestotrotz werden bei Vergleichsarbeiten gleichwertige Ergebnisse, z. T. etwas bessere Ergebnisse erzielt¹¹.

Im Schuljahr 2008/09 führen 169 (46,3%) von 365 der reinen Grundschulen jahrgangsgemischte Klassen der Schulanfangsphase. Bereits jetzt ist zu verzeichnen, dass die flexible Schulanfangsphase einen wesentlichen **Beitrag zur Qualitätsentwicklung** - nicht nur des Anfangsunterrichts, sondern der Grundschule insgesamt - leistet. Die **Schulinspektion** berichtet, dass bei allen 68 Visitationen an Grundschulen seit Anfang 2006 offensichtlich war, dass von der jahrgangsgemischten Schulanfangsphase ein zentraler Impuls für Unterrichtsentwicklung in allen Jahrgangsstufen der Grundschule ausgeht. In Schulen, die die Schulanfangsphase jahrgangsübergreifend organisieren oder dies gezielt vorbereiten, waren zu registrieren: Qualität im Unterrichtshandeln (innere Differenzierung, variable Unterrichtsformen), Förderung der Methodenkompetenzen, etablierte Arbeits- und Kommunikationskultur mit Teamstrukturen im Kollegium, Personalentwicklungs- und Fortbildungskonzept.

¹¹ Vgl. Ergebnisse des Schulversuchs in Baden-Württemberg 2004, Evaluation zur Flexiblen Schuleingangsphase (FLEX) in Brandenburg 2007.

Aus Schulen, die die Schulanfangsphase jahrgangsgemischt organisieren, und von Eltern, deren Kind eine jahrgangsgemischte Klasse besucht, wird berichtet:

Jahrgangsmischung fördert Potenziale der Kinder:

- Kinder kommunizieren sach- und aufgabenbezogen miteinander.
- Leistungsschwache Kinder erleben sich beim Unterstützen jüngerer Kinder als kompetent, das stärkt ihr Selbstkonzept und ihre Lernbereitschaft.
- Leistungsstarke Kinder werden durch Modelle älterer Kinder und Lernangebote für die nächst höheren Jahrgangsstufen herausgefordert.

Jahrgangsmischung entlastet Lehrkräfte mittel- und langfristig:

- Regeln und Rituale der Gruppe werden weitergelebt. Kinder sind Ansprechpartner der Kinder - nicht nur die Lehrkraft.
- Lehrkräfte werden im Bereich der Klassenführung deutlich entlastet; eine hohe Arbeitszufriedenheit ist die Folge.

Eine Bestätigung erfährt das Konzept der flexiblen Schulanfangsphase gleichfalls durch die positiven Erfahrungen, die insbesondere zahlreiche **Schulen mit einem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund** mit dem jahrgangsübergreifenden Unterricht in der Schulanfangsphase und darüber hinaus berichten.

6. Ausblick

Der vorgezogene Schuleintritt, der Verzicht auf Zurückstellungen, das Lernen in jahrgangsgemischten Gruppen, die Erhebung der Lernausgangslage (LauBe) und die daran anknüpfende individuelle Förderung bei flexibler Verweildauer stehen in einem systemischen Zusammenhang. Die angestrebte Qualitätsentwicklung im Bereich des Anfangsunterrichts ist erst durch das Zusammenwirken dieser Elemente möglich. Das Ziel einer verbindlichen Einführung des jahrgangsgemischten Lernens in der Schulanfangsphase bleibt daher bestehen.

Mit der Einführung der flexiblen Schulanfangsphase wurde im Schuljahr 2005/06 ein **Schulentwicklungsvorhaben** in Gang gesetzt, das schulinterne Prozesse der Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung in Gang gesetzt hat. Diese Prozesse benötigen Zeit, flankierende Unterstützung und Geduld gegenüber den gesetzten Ansprüchen. Mit den Veränderungen am Schulanfang verbunden sind die Notwendigkeit der verlässlichen Bereitstellung verfügbarer Ressourcen, der Unterstützung durch die schulische Steuerungsebene (Schulleitung, koordinierende Erzieher/in, Steuergruppe Schulanfangsphase), der Teamentwicklung mit dem Ziel der Kooperation der in der Schulanfangsphase tätigen Pädagoginnen und Pädagogen, die Rhythmisierung des Schultags angesichts der Lernmöglichkeiten und -bedürfnisse jüngerer Kinder sowie Gelassenheit im Anspruch und fachlich-didaktische Unterstützung.

Eine zentrale grundschulpädagogische Prämisse besteht darin, dass der Anfangsunterricht an Lern- und Entwicklungsprozesse der ersten Lebensjahre anknüpfen und sie weiterführen muss. Von entscheidender Bedeutung ist dafür die Haltung der Schule gegenüber den Kompetenzen der Schulanfänger/innen. Den im Schulgesetz (§ 4) verankerten Anspruch jedes Kindes auf individuelle Förderung zu erfüllen, kann nur gelingen, wenn sich Unterricht in didaktischer, methodischer und inhaltlicher Sicht am Kind orientiert. Die damit verbundenen pädagogisch-didaktischen Konzepte erfordern von Kollegien zum Teil ein Umdenken, greifen im

Allgemeinen aber Prozesse auf, die an den meisten Berliner Grundschulen bereits längst begonnen wurden.

Die Potenziale der flexiblen Schulanfangsphase können und werden sich für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler erst sukzessive erschließen ebenso wie Effekte im Bereich einer höheren Quote vorzeitig in Jahrgangsstufe 3 aufrückender Schüler/innen bzw. einer niedrigeren Verweilquote zutage treten können. Entwicklungsprojekte zeigen auf der Seite der Ergebnisse im Allgemeinen erst nach einigen Jahren Effekte (Prenzel 2005). Dies bestätigen die Modellversuche sowie alle Schulen, die die flexible Schulanfangsphase bereits seit einigen Jahren jahrgangsgemischt organisieren.

7. Auswirkungen auf den Haushaltsplan und die Finanzplanung

Die nach den neuen Zumessungsrichtlinien für **Lehrkräfte** vorgesehenen zusätzlichen Stunden für die Jahrgangsmischung in der Schulanfangsphase seit dem Schuljahr 2008/09 sind mit folgendem Aufwand verbunden:

Bei einer Teilnahme von 2/3 der Klassen (1.265) der Jahrgangsstufen 1 und 2 wird von folgender Modellrechnung ausgegangen:

$$1.265 \times 2 \text{ Lehrerwochenstunden} = 2.530 \text{ Lehrerwochenstunden}$$

$$2.530 / 28 \text{ Std.} = 90 \text{ VZE}$$

Die rechnerisch ermittelten 90 VZE sind Teil einer Gesamtumstellung der Lehrkräftestunden-zumessung. Die Kostenneutralität muss sich aus der Gesamtbetrachtung aller jetzt veränderten Einflussfaktoren ergeben. Diese Einflussfaktoren sind ganz wesentlich die Umstellung auf ein Klassenteilermodell, die einheitliche Zumessung der Stundentafelstunden ohne Berücksichtigung des NdH-Anteils, die festgelegten Zumessungsfrequenzen und die tatsächliche Einrichtung der Klassen zum Schuljahresbeginn 2008/2009. Insbesondere lag es in der Verantwortung der Schulaufsicht und der Schulleitung, das mit den Zumessungsrichtlinien 2008/09 gesetzte Vorzeichen für eine ausgewogenere Ausstattung zwischen den Klassen vor Ort zu realisieren. Die Vermeidung von unterfrequenten Jahrgangsstufen - insbesondere am Ende der Primarstufe in den Klassen 5 und 6 - sollte den Schulanfängerinnen und -anfängern zugute kommen.

Die nach den „Verwaltungsvorschriften zur Ausstattung der öffentlichen allgemein bildenden Schule und Internate mit Stellen für Erzieher/innen und Sozialarbeiter/innen im Schuljahr 2008/09“ insgesamt eingeführten Standardverbesserungen werden durch Freie Träger der Jugendhilfe umgesetzt, die dafür eine Kostenerstattung erhalten. Sie entsprechen einem Gegenwert von 218,5 Stellen und haben folgende Auswirkungen gegenüber den im Einzelplan 10 in den Haushaltsjahren 2008 und 2009 beim Titel 672 01 veranschlagten Ausgaben.

	Stellenmehrbedarf Erzieherinnen und Erzieher	Mehrbedarf für Personalkostenerstattungen an Freie Träger HPL 2008 (5 Monate)	Mehrbedarf für Personalkostenerstattungen an Freie Träger HPL 2009 (12 Monate)
--	--	---	--

gebundener Ganztagsbetrieb an Grundschulen	+ 70,00	+ 1.185.940 €	+ 2.846.260 €
Schulanfangsphase an Grundschulen	+ 122,00	+ 2.066.920 €	+ 4.960.600 €
Anpassung Integrationsmaßnahmen	+ 26,50	+ 477.275 €	+ 1.145.464 €
Mehrbedarf insgesamt	+ 218,50	+ 3.730.135 €	+ 8.952.324 €

Zur Finanzierung des im Haushaltsjahr 2008 entstehenden Mehrbedarfs wurden im Kapitel 1015 Titel 425 01 (Vergütungen der planmäßigen Angestellten) Mittel in Höhe von 3.730.135 € entsperret, die im Rahmen der Deckungsfähigkeit für Erstattungen aus dem Titel 672 01 an Freie Träger der Jugendhilfe zur Verfügung stehen.

Zur Finanzierung des im Haushaltsjahr 2009 entstehenden Mehrbedarfs können ebenfalls bei Kapitel 1015 Titel 425 01 die zur Verfügung stehenden Mittel von 6.144.405 € entsperret werden und im Wege der Deckungsfähigkeit bei Kapitel 1015 Titel 672 01 zur Verfügung gestellt werden. Der für 2009 bei diesem Titel entstehende Fehlbetrag von 2.807.919 € kann nur durch die anteilige Verwendung des voraussichtlichen Überschusses bzw. der Rücklage 2008 von Mitteln aus der PKB der Lehrkräfte (Titel 425 03) ausgeglichen werden.

Auf das Schreiben - SenBildWiss VII B 4 - vom 5.11.2008 an den Vorsitzenden des Hauptausschusses (Rote Nr. 1219) wird verwiesen.

Mit der Haushaltsplanaufstellung für 2010 und 2011 sollten die Ausgaben bedarfsgerecht bei den entsprechenden Kapiteln und Titeln veranschlagt werden.

Ich bitte, den Beschluss damit als erledigt anzusehen.

Berlin, den 22. Dezember 2008

Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner

Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung

A Anhang

A 1 Rahmenbedingungen der Schulanfangsphase

A 1.1 Einsatz von Erzieherinnen und Erziehern im Schuljahr 2007/08¹²

Über den Umfang der Mitwirkung von Erzieherinnen bzw. Erziehern in der Schulanfangsphase machten die Schulen im Schuljahr 2007/08 folgende Angaben:

Bezirk	Weniger als 4 Std.	4-6 Std.	7-8 Std.	9-10 Std.	11-12 Std.	13 - 14 Std.	15 Std. und mehr
Mitte	2	11	8	8	3	1	1
Friedrichshain-Kreuzberg	3	9	11	5	4	-	-
Pankow	2	14	10	7	3	1	2
Charlottenburg-Wilmersdorf	1	4	7	14	-	-	1
Spandau	-	1	7	10	2	2	6
Steglitz-Zehlendorf	-	8	7	7	2	1	2
Tempelhof-Schöneberg	2	8	11	11	-	2	-
Neukölln	-	5	12	17	2	-	3
Treptow-Köpenick	4	5	5	9	1	-	-
Marzahn-Hellersdorf	1	10	11	5	2	-	-
Lichtenberg	1	7	4	12	1	1	-
Reinickendorf	1	1	4	21	2	-	-
	17	83	101	125	22	8	15

Die Übersicht zeigt, dass die Anzahl der Stunden, in denen Erzieher/innen im Unterricht mitwirken können, bereits im Schuljahr 2007/08 in der Regel zwischen 6-10 Stunden betrug. Im Schuljahr 2008/09 ist die Verlässlichkeit des Einsatzes von Erzieherinnen und Erziehern in jahrgangsgemischten Klassen der Schulanfangsphase noch ausgeweitet worden (sofern die Schule die drei Erzieherwochenstunden in Anspruch nimmt)¹³.

A 1.2 Schulen mit jahrgangsbezogenen Klassen im Schuljahr 2008/09

113 (31 %) von 363 öffentlichen Grundschulen, die Schulanfänger/innen aufnehmen, werden im Schuljahr 2008/09 ausschließlich jahrgangsbezogene Klassen der Schulanfangsphase führen.

Mitte	City-Grundschule, Hansa-Grundschule, Humboldthain-Grundschule
-------	---

¹² Nicht alle Schulen haben Angaben gemacht.

¹³ Vgl. Seite 8.

3	
Friedrichshain-Kreuzberg 11	Spartacus-Grundschule, Justus-von-Liebig-Grundschule, Blumen-Grundschule, Ludwig-Hoffmann-Grundschule, Grundschule am Traveplatz, Modersohn-Grundschule, Thalia-Grundschule, Kurt-Schumacher-Grundschule, Fanny-Hensel-Grundschule, Hunsrück-Grundschule, Aziz-Nesin-Grundschule
Pankow 10	Paul-Lincke-Grundschule, Grundschule am Weißen See, Grundschule am Wasserturm, Arnold-Zweig-Grundschule, Elizabeth-Shaw-Grundschule, Grundschule im Hasengrund, Grundschule im Sandhaus, Grundschule an den Buchen, Platanen-Grundschule, Grundschule Wolkenstein
Charlottenburg-Wilmersdorf 7	Eichendorff-Grundschule, Erwin-von-Witzleben-Grundschule, Nehring-Grundschule, Charles-Dickens-Grundschule, Johann-Peter-Hebel-Grundschule, Grunewald-Grundschule, Alt-Schmargendorf-Grundschule
Spandau 10	Grundschule am Eichenwald, Birken-Grundschule, Konkordia-Grundschule, Robert-Reinick-Grundschule, Grundschule am Weinmeisterhorn, Bernd-Ryke-Grundschule, Grundschule im Beerwinkel, Christian-Morgenstern-Grundschule, Grundschule am Windmühlenberg, Grundschule am Amalienhof
Steglitz-Zehlendorf 11	Nord-Grundschule, Johannes-Tews-Grundschule, Erich-Kästner-Grundschule, Dreilinden-Grundschule, Quentin-Blake-Grundschule, Freiherr-von-Hünefeld-Grundschule, Sachsenwald-Grundschule, Grundschule am Insulaner, Paul-Schneider-Grundschule, Giesensdorfer-Grundschule, Grundschule am Königsgraben
Tempelhof-Schöneberg 15	Sternberg-Grundschule, Scharmützelsee-Grundschule, Löcknitz-Grundschule, Fläming-Grundschule, Ruppin-Grundschule, Grundschule auf dem Tempelhofer Feld, Schätzelberg-Grundschule, Tempelherren-Grundschule, Ludwig-Heck-Grundschule, Rudolf-Hildebrand-Grundschule, Käthe-Kollwitz-Grundschule, Carl-Sonnenschein-Grundschule, Alfred-Adler-Grundschule, Ikarus-GS, 39. Grundschule,
Neukölln 17	Rixdorfer-Grundschule, Karl-Weise-Grundschule, Walt-Disney-Grundschule, Bruno-Taut-Grundschule, Konrad-Agahd-Grundschule, Hermann-Sander-Grundschule, Hugo-Heimann-Grundschule, Sonnen-Grundschule, Zürich-Grundschule, Matthias-Claudius-Schule, Schule am Sandsteinweg, Janusz-Korczak-Schule, Martin-Lichtenstein-Schule, Schule am Fliederbusch, Lisa-Tetzner-Schule, Schule in der Köllnischen Heide, Rose-Oehmichen-Grundschule
Treptow-Köpenick 9	Bouché-Grundschule, Sonnenblumen-Grundschule, Melli-Beese-Grundschule, Grundschule am Altglienicker Wasserturm, Grundschule am Mohnweg, Wendenschloss-Grundschule, Uhlenhorst-Grundschule, Grundschule an der Wuhlheide, Friedrichshagener Grundschule
Marzahn-Hellersdorf 7	Grundschule an der Geißenweide, Pusteblume-Grundschule, Kolibri-Grundschule, Grundschule am Hollerbusch, Grundschule an der Wuhle, Franz-C.-Achard-Grundschule, Kiekemal-Grundschule,
Lichtenberg 5	Grundschule im Gutspark, Lew-Tolstoi-Grundschule, Karlshorster-Grundschule, Grundschule an der Victoriastadt, Brodowin-Grundschule
Reinickendorf 8	Peter-Witte-Grundschule, Ringelnatz-Grundschule, Erpelgrund-Grundschule, Grundschule am Vierrutenberg, Heiligensee-Grundschule, Märkische-

Sieben öffentliche Grundschulen werden sowohl jahrgangsbezogene als auch jahrgangsübergreifende Klassen der Schulanfangsphase einrichten (Charlottenburg-Wilmersdorf: Joan-Miro-GS (SESB-Zug), Goerdeler-G (SESB-Zug); Steglitz-Zehlendorf: Grundschule unter den Kastanien, Alt-Lankwitzer-Grundschule; Tempelhof-Schöneberg: Finow-Grundschule (SESB-Zug), Kiepert-Grundschule, Annedore-Leber-Grundschule).

A 2 Unterstützungs- und Fortbildungsmaßnahmen

A 1.1 Angebote des Berliner Landesinstituts für Schule und Medien bis Ende 2006

Seit über zehn Jahren ist aufgrund fachdidaktischer Entwicklungen der Umgang mit Heterogenität Gegenstand zentraler, schulinterner und regionaler Fortbildung in Berlin. Da die flexible Schulanfangsphase vor allem durch den Aspekt der Heterogenität der Lerngruppen geprägt ist, wurde der Fokus aller Fortbildungen im Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM Berlin) seit Inkrafttreten des Schulgesetzes Anfang 2004 verstärkt auf diesen Aspekt ausgerichtet.

Die seit 2004 angebotenen Fortbildungs- und Unterstützungsmaßnahmen des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin gliedern sich wie folgt:

Zentrale Fortbildungen	Von Mitte 2004 bis Ende 2006 wurden mehr als 70 zentrale Veranstaltungen mit ca. 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern angeboten.
Regionale Fortbildung	In jedem der 12 Bezirke sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Schulanfangsphase, jahrgangsübergreifendes Lernen, DaZ und Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS) vorhanden. Jährlich fanden in jedem Bezirk 3 - 4 regionale Konferenzen mit durchschnittlich 30 Teilnehmer/innen je Veranstaltung statt, pro Jahr somit insgesamt 72 - 84 Fortbildungsstunden mit über tausend Teilnehmer/innen.
LISUM-Konferenzen	Die bezirklichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren nahmen regelmäßig an Fortbildungen im Rahmen der LISUM-Fachkonferenzen teil, jährlich fanden darüber hinaus 4 - 5 Konferenzen statt.
Jahres- und Halbjahreskurse	Zur Schulanfangsphase sowie zum Umgang mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten führte das LISUM Intensivkurse durch, an denen 150 Erzieher/innen und Lehrer/innen im Umfang von 506 Doppelstunden teilnahmen.
Hospitationen	Schulen, die bereits jahrgangsgemischt arbeiten, stellen seit 2004 Hospitationsmöglichkeiten bereit, die neben der Praxismitschau Auswertungs- und Beratungsgespräche umfassen. Im Schuljahr 2005/06 hospitierten an 19 Schulen des ehemaligen Schulversuchs JÜL 3.339 Lehrkräfte.
Praxisberatung	Lehrkräfte der 19 Schulen des ehemaligen Schulversuchs JÜL führten im Schuljahr 2005/06 insgesamt 93 Studientage und Informationsveranstaltungen zur Schulanfangsphase durch.

A 2.2 Angebote des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg ab 2007

Durch das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg werden pro Halbjahr 4 Veranstaltungen zur Weiterqualifizierung der 15 Multiplikatorinnen für die Schulanfangsphase und jahrgangsübergreifendes Lernen - so genannte LISUM-Konferenzen - im Umfang von jeweils 3,5 Zeitstunden (2,5 Fortbildungseinheiten) durchgeführt. Inhalte der LISUM-Konferenzen im 2. Halbjahr 2007 waren:

- Individuelle Lernwege: eine Alternative zum Wochenplan;
- Beobachtung, Dokumentation und Förderung individueller Lernprozesse;
- Gestaltung von Fachkonferenzen zum Lernen in jahrgangsgemischten Klassen.

Schwerpunkte der LISUM-Konferenzen im 1. Halbjahr 2008:

- Fortbildungsmodelle und -erfahrungen zur Fortbildung von Schulen, die bereits jahrgangsgemischte Klassen eingerichtet haben;
- Fortbildungsmodelle und -erfahrungen zur Fortbildung von Schulen, die im Schuljahr 2008/09 mit dem jahrgangsübergreifenden Lernen in der Schulanfangsphase beginnen;
- Indikatorenbasierter Lernbericht und Entscheidungskriterien für die flexible Verweildauer in der Schulanfangsphase.

Gleichfalls hält das LISUM Berlin-Brandenburg Fortbildungsangebote für Schulleitungen im Bereich der Organisations- und Personalentwicklung bereit.

A 2.3 Bezirkliche Angebote

Mitte	Laufende qualifizierte Fortbildungen, organisatorische und inhaltliche Unterstützungssysteme durch Multiplikatoren sowie Hospitationsangebote.
Friedrichshain-Kreuzberg	Regelmäßige Thematisierung und Beratung auf Schulleiterdienstbesprechungen. Schriftliche Information über Angebote im Rahmen der regionalen Fortbildung und der Ressourcen der Schulen mit Erfahrungen im Bereich jahrgangsübergreifenden Lernens. Aufbau und Angebot eines Netzwerks auf Schulleitungs-, Lehrkräfte- und Erzieherebene. Seit 3-4 Jahren bestehendes Multiplikatorennetzwerk für die Schulanfangsphase (Schulanfangsphase, jahrgangsübergreifendes Lernen, Sonderpädagogik, entwicklungstherapeutischer Unterricht (ETEP), Schulpsychologie, alle relevanten Unterrichtsfächer, Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten, Deutsch als Zweitsprache).
Pankow	Seit Beginn des Schuljahres 2004/05 jährliche Fortbildungen für Lehrkräfte in der Schulanfangsphase nach einem regional entwickelten Gesamtkonzept. Jährlicher Fachtag: Organisation durch AG Jugend/Schule, Zusammenarbeit Kita/Grundschule (inzwischen 3. Fachtag). Grundschultag: Lernräume, Materialien werden für Lehrkräfte und Eltern durch Schüler/innen vorgestellt; ortsteilbezogene Hospitationsangebote. Schulleitertagungen mit Themen zur flexiblen Schulanfangsphase (Rhythmisierung, Erfahrungsaustausch, Handlungsrahmen, Ziele). Förderzentren: Koordination der Zusammenarbeit zwischen Grundschullehrerinnen und Sonderpädagoginnen. Schulamt: Absprachen zur Einrichtung der Klassen mit Schulleitungen nach acht Regionen im Bezirk.
Charlottenburg-	Regelmäßige Thematisierung und Beratung auf Schulleiterdienstbesprechun-

Wilmersdorf	gen. Netzwerk auf Schulleitungs-, Lehrkräfte- und Erzieherebene. Beratung der Schulen bezüglich der Implementierung des jahrgangsübergreifenden Lernens im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche mit der Schulaufsicht.
Spandau	Verstärkte Angebote zum jahrgangsübergreifenden Lernen im Rahmen der regionalen Fortbildung für Lehrkräfte und Erzieherinnen (bereits seit 2004 in der Lernwerkstatt Spandau). Initiierung von Hospitationen an Schulen, die bereits jahrgangsübergreifend arbeiten. Beratung der Schulen bezüglich der Implementierung des jahrgangsübergreifenden Lernens im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche mit der Schulaufsicht. Regelmäßig wiederkehrendes Thema in Dienstbesprechungen der Schulleitungen und im Schulleitungsseminar. Fachtagungen zur flexiblen Schulanfangsphase mit Schulleitungen und koordinierenden Erzieherinnen (und ggf. freien Trägern).
Steglitz-Zehlendorf	Multiplikatorinnen/Multiplikatoren für die Schulanfangsphase halten seit mehreren Jahren ein umfangreiches, qualitativ hochwertiges Qualifizierungsangebot bereit und bieten kontinuierlich inhaltliche Bausteine an. Derzeit werden Werkstattgespräche durchgeführt, um konkrete Hilfestellungen zu geben.
Tempelhof-Schöneberg	Regelmäßig Schulleitungssitzungen. Regelmäßiger Austausch der Schulleitungen über Fragen der Teambildung und Umsetzung des jahrgangsübergreifenden Lernens in der Schulanfangsphase. Zwei mehrtägige Schulleitungstagen zur Schulanfangsphase, zur ganztägigen Betreuung und Rhythmisierung und zum Übergang Kita-Grundschule. Unterrichtsbesuche in Klassen der Schulanfangsphase durch die Schulaufsicht. Ständige Kommunikation zwischen Multiplikatorinnen/Multiplikatoren für die Schulanfangsphase und Schulaufsicht. Erstellung einer ToDo-Liste durch die Schulaufsicht gemeinsam mit Schulleitungen für die Vorbereitung auf die Schulanfangsphase. Unterstützung der Schulen durch Hospitationsangebote in Schulen mit Jahrgangsmischung in der Schulanfangsphase. Teilnahme der Schulaufsicht an Teamsitzungen der Lehrkräfte der Schulanfangsphase in Schulen mit Jahrgangsmischung.
Neukölln	Beratung durch die Schulpsychologie; gegenseitige Hospitationen der Schulen; Teilnahme der Schulaufsicht an Gesamtkonferenzen zum Thema (auf Wunsch der Schulen); Steuergruppe erarbeitet weitere Schritte, u. a. wird ein regionales Netzwerk eingerichtet; Dienstbesprechungen der Schulleiter zur flexiblen Schulanfangsphase; spezifischer Unterstützungsbedarf der Schulen wird durch die Schulaufsicht erfasst und bearbeitet.
Treptow-Köpenick	Hospitationsangebote an Schulen in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen in der eigenen und in anderen Regionen. Zielvereinbarungen mit den Schulen, in denen die Schulanfangsphase als Schwerpunkt für Fortbildung benannt wird. In Schulleitungsdienstbesprechungen wird der Stand der Vorbereitungen abgefragt, Berichte von Schulen, die bereits jahrgangsübergreifend unterrichten, werden initiiert. Die Fachaufsicht für die ergänzende Betreuung führt Veranstaltungen zur Rhythmisierung mit leitenden Erzieherinnen/Erziehern, Erzieher- und Lehrerkollegien durch. Bauliche Maßnahmen sind vom Schulträger in Abstimmung mit der Schulaufsicht eingeleitet worden.
Marzahn-Hellersdorf	Die Multiplikatorin trifft sich mit dem Arbeitskreis flexible Schulanfangsphase und arbeitet wesentliche inhaltliche Aspekte auf; aus jeder Schule arbeitet eine Vertreterin im Arbeitskreis aktiv mit. Die Schulaufsicht besucht alle Schulen, die mit der jahrgangsübergreifenden Mischung begonnen haben. Gespräch (vorab angekündigt) mit der Schulleitung zu folgenden Aspekten: Planungsab-

	<p>lauf im Vorfeld, konkrete organisatorische Umsetzung, erkennbare positive und negative Aspekte. Hospitationen (unangekündigt) im Unterricht der Schulanfangsphase. Gespräche mit den Lehrkräften und Erzieherinnen (erkennbare positive und negative Aspekte). Ziel: positive Motivation herstellen durch Respekt und Anerkennung, sowie Verständnis und Hilfe bei Problemen. Aufbau von Partnerschaften zwischen Schulen, die bereits jahrgangsübergreifend arbeiten und Schulen, die sich erst auf den Weg machen (durch die konkrete Zuordnung entstehen eine höhere Verbindlichkeit und persönliche Bindungen). Inhaltlicher Schwerpunkt auf Schulleitungssitzungen und regelmäßiger Erfahrungsaustausch auf Schulleitungsebene. Erfassung des Fortbildungsbedarfs der Schulen durch die Schulaufsicht, Rückmeldung an die regionalen Multiplikatoren/Multiplikatorinnen und Initiierung entsprechender Module in der regionalen Fortbildung. Auswertungsgesprächsrunden der Schulaufsicht mit Vertreterinnen der Schulen, die bereits jahrgangsübergreifend arbeiten, mit dem Ziel einer Halbjahresbilanz. Schwerpunkte: erfolgreiche Schritte, Stolpersteine, externer Unterstützungsbedarf, mögliche Lösungsstrategien. Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse der Auswertungsrunden und Erörterung möglicher Lösungsstrategien in Schulleitungsrunden. Besuch der Schulaufsicht in allen Schulen, die noch nicht mit der jahrgangsübergreifenden Mischung begonnen haben. Gespräch mit der Schulleitung mit folgenden Themenschwerpunkten (angekündigt): Planungsablauf im Vorfeld, Probleme bei der konkreten organisatorischen Realisierung.</p>
Lichtenberg	<p>Motivation durch Akzeptanz der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schulen. Regelmäßige Gespräche und intensive Beratungen der Schulleitungen benachbarter Schulen in kleinen Runden. Teilnehmende sind Schulleitungen, unabhängig davon, wie weit sie in der Entwicklung ihrer Schulen sind. Regelmäßige „Schulanfangsphase-Lichtenberg (SAPHLI)“-Runden (Fortbildungsrunde von Teamleiterinnen der Lichtenberger Grundschulen). Erfassen der Wünsche und anschließende Klassifizierung in:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) erfüllbar und nicht erfüllbar, b) kurz-, mittel- oder langfristig erfüllbar, <p>sowie Erarbeiten und Aufzeigen der Wege, wie die Wünsche erfüllt werden können und Finden alternativer Lösungen.</p>
Reinickendorf	<p>Hospitationen und Beratung vor Ort durch die Schulaufsicht; Berücksichtigung der Ergebnisse bei abzuschließenden Zielvereinbarungen; regelmäßige regionale Konferenzen unter besonderer Berücksichtigung des ganztägigen Lernens; Klausurtagungen zur flexiblen Schulanfangsphase; Angebot von Hospitationen mit nachfolgendem Erfahrungsaustausch; turnusmäßige Werkstattgespräche für Lehrkräfte und Schulleitungen (in Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum); Unterstützung der inhaltlichen Konkretisierung und terminlichen Festsetzung regionaler Fortbildungsangebote der Fachmultiplikatoren; besondere Unterstützung der Schulen mit erhöhtem Entwicklungsbedarf bei der konzeptionellen Vorbereitung (gezielte Hospitationen, engeres Netz der Verständigung, Vermittlung von Patenschulen).</p>